

Nachdem Genosse Thielecke ihm erklärt hatte, wie sie in ihrer Brigade herangehen wollen, sah er ein, daß es durchaus möglich ist.

Die Parteileitung hatte richtig erkannt, daß die einsetzende Bewegung nicht dem Selbstlauf überlassen werden darf, sondern daß der Kampf um die Gewinnung aller Kollegen im Werk beginnen muß. So veranlaßte sie, sofort Flugblätter mit der Verpflichtung und dem Aufruf der Brigade Thielecke herauszugeben, die von der Partei- und der Gewerkschaftsorganisation unterzeichnet waren. Gleichzeitig wurden auch die ersten Grundorganisationen genannt, die sich diesem Beispiel anschließen wollen.

Aber es genügte nicht, lediglich diese Flugblätter herauszugeben, sondern sie mußten bei allen Belegschaftsmitgliedern richtig ankommen und verstanden werden. Deshalb wurde bei der Aushändigung der Flugblätter an die Grundorganisationen zugleich der Hinweis gegeben, sofort mit den Parteimitgliedern zu sprechen, damit diese den Kollegen die notwendigen Erklärungen geben konnten.

Die Leitung der Grundorganisation der Stahlgießerei beschloß, kurzfristig die Parteigruppen zusammenzunehmen und die entsprechenden Wirtschaftsfunktionäre, auch parteilose, hinzuzuziehen, um auch ihnen die Aufgabe zu erklären. Besonderer Wert wurde darauf gelegt, daß die Genossen den Parteilos erklärten, daß nicht erhöhte körperliche Kraft angewandt werden soll, sondern daß sich jeder Kollege am Arbeitsplatz Gedanken darüber machen muß, wie durch verstärkte Einführung der Kleinmechanisierung, durch Verbesserung der Arbeitsorganisation und volle Ausnutzung der Arbeitszeit bei gleichbleibender durchschnittlicher Lohnsumme die Arbeitsproduktivität gesteigert werden kann.

Auf diesen Gruppenversammlungen erreichten wir, daß einige Genossen darauf hin wiesen, was in ihren Bereichen durch geringe Mittel verändert werden kann.

Diese Aussprachen in den Parteigruppen zeigten, daß die wirtschaftlichen Aufgaben der Parteiorganisation um so besser gelöst werden können, wenn sich die Parteileitung auf die Meinung der Parteimitglieder stützt und auf ihre Vorschläge achtet. Nach den Gruppenversammlungen konnten wir sagen, daß unsere Genossen auf das Gespräch mit allen Kollegen gut vorbereitet waren. Unter Mitwirkung unserer Abteilungsgewerkschaftsorganisationen erhielten wir dann auch in kürzester Zeit aus den verschiedenen Abteilungen Brigadeverpflichtungen.

Andererseits blieb es natürlich nicht aus, daß sich eine Reihe von Kollegen ablehnend verhielt. Ihre Haltung rührt nicht daher, daß sie kein Interesse daran haben, die Arbeitsproduktivität zu steigern, sondern daß sie keinen Weg sehen, wie das zu schaffen ist. Gerade hier ist es für die Parteimitglieder notwendig zu wissen, mit welchen Mitteln und Methoden man die Arbeit verbessern kann. Dann können sie auch alle Kollegen ihres Arbeitsbereichs davon überzeugen.

Kurz nach der Delegiertenkonferenz fanden in unserem Werk wissenschaftlich-technische Konferenzen der einzelnen Betriebe statt, auf denen in größerer Zahl Vorschläge zur Anwendung der neuen Technik mit dem Ziel der Steigerung der Arbeitsproduktivität gemacht wurden. Dort gaben weitere Brigaden Verpflichtungen zum Aufruf der Brigade Thielecke ab. Aber auch hier fragte ein Kollege der Eisengießerei den Genossen Thielecke: „Wie stellst du dir das vor? Das ist unmöglich!“

Die Erfahrungen aus der Bewegung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität haben uns gezeigt, daß die wirtschaftlichen Fragen nicht losgelöst von den ideologisch-politischen betrachtet werden dürfen. Dort, wo es über solche Fragen,